

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Am Kaiserhofe hatten die Nachrichten von den Vorgängen im Lande ob der Enns ungeheurere Sensation hervorgerufen. Man erzählte sich, daß der Kaiser sogar zu einer heftigen Opposition in dieser Angelegenheit gegen seinen Beichtvater, den allmächtigen Lamormain, sich habe hinreißen lassen. Genaueres wußte Niemand darüber, nur was einzelne und vereinzelt bleibende Aeußerungen des genannten Paters verriethen und zu dem, was der Kaiser in dieser Sache verfügte, gleichsam einen Commentar abgaben, wurde laut. Auffallender Weise hatte der Kaiser sich bei einigen Anlässen zum Nachtheile des Statthalters Grafen Herberstorff ausgesprochen und geäußert, daß es sehr wohl begreiflich sei, daß aus solcher Saat, wie von diesem gesäet worden, keine andere Frucht zu erwarten gewesen. Seine Oberöstreicher wären nicht geborene Rebellen, aber die Herberstorff'sche Grausamkeit habe sie erst dazu gemacht. Ein Vorgang wie das Frankfurter Würfelspiel müsse die Gemüther empören, denn Unschuldige und Schuldige in eine Klasse zu werfen, sei ein Frevel an der Gerechtigkeit, die eben nur Schuldige zu strafen habe.